

Die sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 Halle-Saale Nr. 46' Sonnabend, 23. Februar 1924

Bezugspreis: dem 16.-23. 2. 94 1.30 halbjährlich, — Belegungen nehmen sämtliche Druckereien, Buchbinder und andere Buchverleger entgegen. — Abnehmer erhalten den Betrag von 30 Pfennigen. —
Halle-Saale Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62, Fernruf Central 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachkonto Leipzig 20 512.
Anzeigenpreis: Die 8 spalten 84 mm breit mit 6 Zeilen; 10 Pfennig, kleine 4 spalten 60 mm breit mit 6 Zeilen 4 Pfennig, 2 spalten 36 mm breit mit 6 Zeilen 2 Pfennig, 1 spalte 18 mm breit mit 6 Zeilen 1 Pfennig. Die 3 spalten 90 mm breit mit 6 Zeilen 3 Pfennig. Abnehmer nach Cassi. —
Gesellschaftliche Berlin: Bernauer Str. 30, Fernruf Am Kurfürst 79, 9390
Eigene Berliner Schriftleitung. — Druck von Otto Cöster, Halle-Saale

Eine neue Unverschämtheit Poincarés

Wie unser Beweismaterial behandelt wird

Französische Nichtachtung

Berlin, 22. Februar.
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Auf die Protestnote der deutschen Regierung vom 4. Februar gegen die Unterdrückung der Separatisten in der Welt durch die französischen Besatzungen hat keine französische Ministerpräsident Poincaré am 7. Februar mit einer Note geantwortet, in der er behauptet, die Ausführungen der deutschen Regierung seien Verleumdungen und wären in der französischen Note vom 12. Dezember 1923 schon widerlegt. Auch für die auf neue Fälle sich beziehenden Behauptungen sei keine Spur von Beweisen erbracht und die französische Regierung müsse davon absehen, auf die unbegründete Klage der deutschen Regierung zu antworten. Das Berliner Kabinett halte sich peinlich genau an die Vorschriften des Versailler Friedensvertrages und werde nicht wie vor entschließen, sich wegen in der Streitigkeiten der Deutschen selbst einzumischen, noch mit der Reichsregierung in Verhandlungen über innerdeutsche Fragen zu eingreifen.

Farbe zu bekennen. Poincaré, der glaubt, sich Deutschland gegenüber alles herausnehmen zu dürfen, hat nun den Weg gewählt, viele neue deutsche Note dem deutschen Botschaftsträger einfach zurückzugeben und keine Antwort darauf zu erwidern.
Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird heute nachmittags im Reichstag diese neueste dreifache Unverschämtheit der Franzosen bekanngeben und in längeren eingehenden Ausführungen zu ihr Stellung nehmen.
Ein päpstlicher Verweis
Rom, 21. Februar.
Von gutunterrichteter päpstlicher Seite erfährt man, daß der Vatikan den französischen und belgischen Bischöfen, sogar dem Kardinal Mercier einen deutlichen Verweis wegen ihrer ungründlichen intrasignificanten Haltung gegenüber Deutschland erteilt.

Der amerikanische Oel-Fkandal

Teapot heißt Teetopf. Teapot-Dome ist der Spitzname für gewaltige nordamerikanische Petroleumanlagen, die sich die Regierung der Vereinigten Staaten für Marinezwecke reserviert hatte, die sich aber eines Tages merklich überwiegen, sie wollten nicht wie im Besitz und Eigentum der höchst profitablen Sinclair-Werke befinden. Auch die Doherty-Gesellschaft erwarb sich plötzlich als Herrin über solches ursprünglich staatliches Petroleum. Ein amerikanisches Petroleum-Banana tut sich auf, und vielleicht hat der eigenartigen Form der Förder-Gebäude nennt man es drüben den Teapot-Fkanal.
Was ist geschehen? Die ganze Geschichte hat mit der jetzigen Regierung des Präsidenten Coolidge nichts zu tun. Alles spielte unter Harding's Herrschaft. Noch unter Wilson waren die staatlichen Petroleumfelder fast in der Hand des Marineministers Daniels, der sich auf verlorene Anträge besitzender Privatunternehmer weder offen noch geheim einließ. Das wurde anders unter Harding. Er machte den Adolfs Edwin Denby zum Marineminister, den Senator Albert W. Fall, bis dahin Staatssekretär von Neu-Mexiko, zum Innenminister und den bis heute noch im Amt stehenden Juristen Harry Herr Daugherty zum Generalstaatsanwalt. Diese drei Männer setzen heute als die Kompromittierten da. Ihre Maß zu hohen Staatsanteile erfolgte im Februar 1921. Innenminister Fall trat im März 1923 zurück. Marineminister Denby ebenfalls, auch Generalanwalt Daugherty hielt sich auf seinem Posten, muß aber jeden Augenblick fliehen. Was haben diese drei Männer getan? Washington's Regierung, Konkrete und Definitivität waren ein Jahr lang abwesend. Im März 1922 machte der Senator Kendrick die parlamentarische Körperschaft, der er angehört, auf die Tatsache aufmerksam, daß die Teapot-Dome nicht mehr von der Verwaltung der Republik, sondern von der Sinclair-Gesellschaft kontrolliert werden. Die Presse ist ja klug. Der Senat verlangte von der Washington's Regierung Vorlage der Verkaufsurkunde, und eine homöopathische Untersuchung folgte dem folgenden zutage: Fall und Denby hatten einander in die Hände gearbeitet. Fall erkaufte die Transaktionen und Denby als der verantwortliche Reformminister für das flotten-Petroleum empfahl den Verkauf. Harding unterließ, ohne zu wissen, um was es sich handelte.

Zu Juni 1921 ging die Kontrolle der staatlichen Petroleumfelder verstaatlichungsmäßig an den Weingärtner des Marineministers über. Nun beherrschte Fall allein das Feld. Die Untersuchungskommission des Senates weist Herrn Fall nach, daß er damals einen Scheck über 100 000 Dollar von einem Herrn Edward McLean, der in engen Beziehungen zu der Sinclair-Gesellschaft steht, erhalten hat. Fall verteidigt sich damit, daß er den Scheck unhonoriert zurückgegeben habe. Aber wie kommt es, daß Herr Albert W. Fall im März 1923, kaum daß er von seinen Vätern zurückgetreten war, festsitzender Direktor bei den Sinclairwerken wurde, die den Teapot erkaufte hatten? Wie kam es, daß der tugendhafte Senator, der bis dahin nicht mit Glanzquittern geteilt war und verhältnismäßig geringe Einnahmen bezog, plötzlich mit Kapitalien und Grundstücken nur so um sich warf?

Auf diese Fragen ist Herr Fall bis jetzt die Antwort kaudal geblieben. Lediglich den Verkauf der staatlichen Felder gibt er zu, rechtfertigt den Schritt aber damit, daß die Privatgesellschaften in ihrer Ausbeutungswut drauf und dran waren, sich in die staatlichen Felder unter der Erde hinhängen einzufressen, und daß es deshalb immer noch besser war, durch raschen Verkauf Geld für den Staat herauszuschlagen. Hat der Innenminister Fall wirklich nur das Wohl des Staates im Auge gehabt? Man erinnert sich, daß der Senator Fall seit Jahren ein arifriger Wortführer der Intervention in Mexiko gewesen ist und unermüdet auf diesen Schritt ohne Rücksicht auf Kriegsgefahr hingearbeitet hat. Alles wegen des leidigen Petroleums. Herr Daugherty aber, heimlich und innerlich ein Knecht des brutalen Trustkapitals, hat als Generalanwalt nichts getan, um den Sumpf aufzubrechen. Nun wird sich der Skandal zu einer höheren Anklage gegen die Schuldigen verdichten.

Poincarés „Sieg“ im Senat

Schwache Senatsmehrheit für Poincaré

Paris, 21. Februar.
Poincaré hat heute im Senat in der Frage der Wahlreform die Bestätigung erhalten. Poincaré hat nur eine Mehrheit von 16 Stimmen erhalten, von denen vier Mitglieder der Regierung angehören. Mit 150 gegen 134 Stimmen wurde ihm das Vertrauen ausgesprochen. Die bisher unerreichte geringe Mehrheit im Senat wird voraussichtlich auch in der Kammer erreicht, ohne Eintrag zu stellen. Poincaré hatte zuvor erklärt, daß er nur bleiben werde, wenn er das Vertrauen des Senats sowohl wie der Kammer besitzen werde. Der Form nach hat Poincaré das Vertrauen des Senats erhalten. In parlamentarischen Kreisen aber will man wissen, daß Poincaré dem Präsidenten Milieran erklären wollte, daß er mit einer so geringen Mehrheit nicht weiter zurecht zu kommen kann, und daher zu konstitutionellen Verfassungen, Poincaré hätte dann kein Prestige geübt. Der Senat weiß im übrigen eine andere Zusammenfassung als die Kammer an, in ihm überwiegen die Radikalisationalisten. Außerdem handelt es sich in der vom Senat heute gestellten Entscheidung um eine Frage, die im Gegensatz zu den schwerwiegenden, in der Kammer zur Behandlung stehenden Problemen von untergeordneter Bedeutung ist. Die Wahlreformfrage steht verhältnismäßig geringe Veränderungen vor, die die Kammer an dem bisher bestehenden Stimmabstimmungsorganismus hat. Poincaré verteidigte als im Senat eigenlich wegen den letzten Frieden lebenden. Der reaktionäre Senator de la Doue erklärte, man müsse Poincaré in den Senat und in die Akademie schießen, damit er eines Tages wie ein Ritter wieder auftauche, denn er glaube, Poincaré sei der letzte Sieger der Republik.

Wahre wahrnehme. Poincaré gab der Diskussion Ausdruck, daß der Senat auf den persönlichen Geist der Kammer und der Mitglieder des Verfassungskomitees zu antworten, versehen werde. Sollte der Senat aber den Anträgen seiner Kommission Folge leisten und die Wiedererrichtung des Reichswahlrechtes beschließen, so würde Poincaré seine Demission geben.
Das gestrige Abstimmungsergebnis ein „Sieg“ Poincarés
Paris, 22. Februar.
Nach der gestrigen Abstimmung im Senat ist mit dem N. A. tritt der Wahlforschungskommission zu rechnen. Diese stellt bekanntlich sich für die Wiedererrichtung des Reichswahlrechtes ausgesprochen. Die regierungsfreundlichen Mitglieder feiern das Resultat der gestrigen Senatsbestimmung als einen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten. Sie bezeichnen gleichzeitig mit Genugtuung die Verbesserung des Frankreichs, die gestern nachmittags eintraf. Man rechnet damit, daß die Aufwärtsbewegung des Frankens sich jetzt nach Befestigung der Regierung in der Kammer wie im Senat fortsetzen werde.

London, 21. Februar.
Die Regierung rief heute im Unterhaus das größte Aufsehen durch eine Ankündigung hervor, daß sofort fünf Kreuzer in Uau gegeben werden sollen. Die Ankündigung wurde bei den Konservativen mit hartem Misfall, bei dem größten Teil des übrigen Hauses mit offenerm Herzen aufgenommen. Von Liberaler Seite wurde sofort ein Antrag eingebracht, die Angelegenheit zu unterbreiten und in die Diskussion über die neue Regierungserklärung einzutreten. Der Antrag war nicht nur von den Liberalen, sondern auch von der radikalen Gruppe der Arbeiterpartei unterstützt, worin abermals die eigenartige parlamentarische Lage dieser Regierung zum Ausdruck kommt. Die Debatte wird heute abend stattfinden. Die Auffassung der Opposition zu diesem Schritt der Regierung wurde an zahlreichen Anfragen deutlich, die sich an die Antikriegsopposition. Die Begründung der Regierung besteht darin, daß die Kreuzer mit Rücksicht auf die harte Arbeitslosigkeit beschließen sei, sei offenbar nur geringen Einbruch hervor. Die Anfragen der Opposition gingen besonders aus dahin, ob die neuen Schiffe für die Verteidigung des Kanals bringend notwendig seien, und ob die hiesige neimigen Gelder nicht besser für produktive Zwecke verwendet werden können, auch wurde gefragt, ob von diesem Entschluß ein moralischer Einbruch auf die Weltfinanzmarkt erwartet werde.

Poincaré droht im Senat mit seinem Rücktritt

Paris, 21. Februar.
Poincaré hat heute im Senat anfänglich der Debatte über die Wahlreform das Wort zu einer längeren Rede ergriffen, in der er sich gegen die Wiedererrichtung des Reichswahlrechtes wandte. Der Ministerpräsident meinte, daß das gegenwärtige Wahlrecht bis zu einem gewissen Grade die Rechte der Minori-

den wahrnehme. Poincaré gab der Diskussion Ausdruck, daß der Senat auf den persönlichen Geist der Kammer und der Mitglieder des Verfassungskomitees zu antworten, versehen werde. Sollte der Senat aber den Anträgen seiner Kommission Folge leisten und die Wiedererrichtung des Reichswahlrechtes beschließen, so würde Poincaré seine Demission geben.
Das gestrige Abstimmungsergebnis ein „Sieg“ Poincarés
Paris, 22. Februar.
Nach der gestrigen Abstimmung im Senat ist mit dem N. A. tritt der Wahlforschungskommission zu rechnen. Diese stellt bekanntlich sich für die Wiedererrichtung des Reichswahlrechtes ausgesprochen. Die regierungsfreundlichen Mitglieder feiern das Resultat der gestrigen Senatsbestimmung als einen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten. Sie bezeichnen gleichzeitig mit Genugtuung die Verbesserung des Frankreichs, die gestern nachmittags eintraf. Man rechnet damit, daß die Aufwärtsbewegung des Frankens sich jetzt nach Befestigung der Regierung in der Kammer wie im Senat fortsetzen werde.

London, 21. Februar.
Die Regierung rief heute im Unterhaus das größte Aufsehen durch eine Ankündigung hervor, daß sofort fünf Kreuzer in Uau gegeben werden sollen. Die Ankündigung wurde bei den Konservativen mit hartem Misfall, bei dem größten Teil des übrigen Hauses mit offenerm Herzen aufgenommen. Von Liberaler Seite wurde sofort ein Antrag eingebracht, die Angelegenheit zu unterbreiten und in die Diskussion über die neue Regierungserklärung einzutreten. Der Antrag war nicht nur von den Liberalen, sondern auch von der radikalen Gruppe der Arbeiterpartei unterstützt, worin abermals die eigenartige parlamentarische Lage dieser Regierung zum Ausdruck kommt. Die Debatte wird heute abend stattfinden. Die Auffassung der Opposition zu diesem Schritt der Regierung wurde an zahlreichen Anfragen deutlich, die sich an die Antikriegsopposition. Die Begründung der Regierung besteht darin, daß die Kreuzer mit Rücksicht auf die harte Arbeitslosigkeit beschließen sei, sei offenbar nur geringen Einbruch hervor. Die Anfragen der Opposition gingen besonders aus dahin, ob die neuen Schiffe für die Verteidigung des Kanals bringend notwendig seien, und ob die hiesige neimigen Gelder nicht besser für produktive Zwecke verwendet werden können, auch wurde gefragt, ob von diesem Entschluß ein moralischer Einbruch auf die Weltfinanzmarkt erwartet werde.

Wirtschaft

Berliner Devisenkurse.

In Milliohn.		Berlin, 22. Februar.			
Gold	Brief	Gold	Brief		
Amerik.	1570.0	1587.70	Paris	1735.50	1804.50
Frankr.	1824.10	1835.00	Schw.	7281.75	7318.25
Italien	137.05	138.05	Spanien	67.25	67.50
Japan	54.10	55.70	Brasilien	186.25	190.75
Indien	69.0	67.00	Jugoslawien	53.85	54.15
Schweiz	162.50	162.50	Ros. d. W.	49.75	50.25
China	167.75	169.25	Deutscher Mark	100.00	100.00
Indonesien	191.65	192.55	Belgien	7.3	8.00
London	144.87	145.00	Bulgarien	329.7	330.85
Frankfurt	1514.00	1515.00			
Amsterdam	418.00	420.00			

Zettelkurs: Amsterdam 2%, Buenos Aires 5%, Copenaghen 5%, Kopenhagen 5%, Stockholm 5%, London 5%, New York 5%, Paris 5%, Schweiz 5%, Spanien 5%, Japan 10%, Jugoslawien voll, Rio de Jan. 10%, Oesterreich 50 Prag 3, Budapest voll, Bulgarien voll.

Der Weltzuckermarkt

Die englische Statistik über die Zuckerezeugung läßt nunmehr die Bestimmung zu, daß von den Hauptproduktionsländern Europas allein Deutschland einen erheblichen Rückgang in der Zuckerezeugung im Vergleich mit den letzten Jahren festzustellen kann. Von anderer Seite wird die Meinung ausgesprochen, daß auch für das kommende Frühjahr eine weitere Einschränkung der Zuckerezeugung zu erwarten sei. Die Umstände sind demnach in der Weltzuckerlage für den Weltmarkt ein ungünstiges Bild. Von anderer Seite wird die Meinung ausgesprochen, daß auch für das kommende Frühjahr eine weitere Einschränkung der Zuckerezeugung zu erwarten sei. Die Umstände sind demnach in der Weltzuckerlage für den Weltmarkt ein ungünstiges Bild.

Land	1923	1922	1921
In Europa	1282	1458	1866
In Asien	136.9	188.8	968.4
In Java	84.8	50.4	368.5

Insgesamt 1588.7 1656.2 2983.9
Die Entwicklung der Zuckervorräte entspricht durchaus die Entwicklung für Zucker, der nachdem die Kriegsjahre in rascher Verminderung bis zum Jahre 1920 für Deutschland in Neu-Orleans auf die Dreifache, für Australien in London auf das dreifache Maß gestiegen sind, 1921 eine plötzliche Senkung erfahren und sich seitdem wieder erholt hat. Im Jahre 1923 in London 1000 Tonnen, in Neu-Orleans 200 Tonnen, in London 1000 Tonnen, in Neu-Orleans 200 Tonnen, in London 1000 Tonnen, in Neu-Orleans 200 Tonnen.

Der mitteldeutsche Brauereibergbau im Monat Januar 1922

Im mitteldeutschen Brauereibergbau betrug im Monat Januar die Rohstoffförderung 7 646 696 Tonnen (Vormonat: 6 995 938 Tonnen), die Weißbierherstellung 1 710 452 Tonnen (Vormonat: 1 568 747 Tonnen), die Rohzuckerherstellung 27 328 Tonnen (Vormonat: 35 871 Tonnen). Die Steigerung der Rohstoffförderung belief sich demnach auf 15.9 Prozent, die der Weißbierherstellung auf 9.2 Prozent und der Rohzuckerherstellung auf 23.2 Prozent. Der Januar belief sich auf den Dezember 24.4 Prozent. Die arbeitliche Produktion erhöhte sich demnach auf 12.8 Prozent im Januar für Rohstoffe auf 204 104 Tonnen (Vormonat: 274 929 Tonnen), für Weißbier auf 65 787 Tonnen (Vormonat: 66 648 Tonnen), für Rohzucker auf 1434 Tonnen (Vormonat: 1474 Tonnen). Die arbeitliche Produktion erhöhte sich demnach für Rohstoffe eine Steigerung von 7.0 Prozent und für Weißbier von 15.5 Prozent, für Rohzucker eine Steigerung von 8.7 Prozent.

Verordnung der Stapel geschritten werden. Der Rohstoffbedarf war demnach, so daß die Befähigung noch weiter vergrößert. Der Rohstoffbedarf war demnach, so daß die Befähigung noch weiter vergrößert.

Nachdem am 22. Dezember über die verlängerte Arbeitszeit in mitteldeutschen Brauereibergbau ein Schiedspruch gefällt worden war, erfolgte im Berichtsmonat auf Grund des Schiedspruchs eine zeitliche Umstellung der Bergbauarbeiten, so daß die Arbeitstätigkeit auf den gewöhnlichen Zeitraum von 11 Stunden auf 12 Stunden und Ausparungen, die sich im Zusammenhang mit der Umstellung entwickelten, konnte die Arbeitstätigkeit der Bergbauarbeiten ohne größere Störungen durchgeführt werden. Die Schiedsrichterschaft der Bergbauarbeiten wurde im Berichtsmonat zur Arbeitstätigkeit, d. h. um 12 Stunden, erhöht. Die Lösung konnte wieder vollständig vorgenommen werden ohne Schwierigkeiten.

Zur landwirtschaftlichen Kreditfrage

Der Vorsitzende des Grübenvorstandes der Gemischtwarenhandlung, Herr Kommerzienrat Heßberg, Schöfke (Zülp), übertrug dem Deutschen Reichstag die nachstehende Erklärung:

Die Presseberichte über den Antrag des Winterkongresss auf Gewährung langfristiger Kredite an die deutsche Landwirtschaft für die diesjährige Frühjahrspflanzung veranlassen uns zu folgender Erklärung: Obwohl die Landwirtschaft in der letzten Zeit infolge der niedrigen Preise für ihre Erzeugnisse und der in letzter Zeit eingegangenen erheblichen Steuern nicht über genügendes Vermögen verfügt, um die Erzielung einer guten diesjährigen Ernte benötigten Düngemittel in ausreichendem Maße beschaffen zu können, hat die Deutsche Landwirtschaft zu ihrem Antrag auf Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft bestimmt. Der Antrag der Winterkongress-Vertreter und der daraufhin erfolgte Beschluß des Reichstages sind demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen. Die Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft ist demnach zu bejahen.

zwischen Nationalbank und Sanierung zu untersuchen und zu entscheiden, als Dr. Reich. Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Die Sanierung besteht darin, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren, die Nationalbank zu reorganisieren.

Geldmarkt		Geldmarkt	
22. 2.	21. 2.	22. 2.	21. 2.
Reisen m. d. 1.	165 170	Schlesien	18 19
Reisen m. d. 2.	165 170	Westpreußen	18 19
Reisen m. d. 3.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 4.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 5.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 6.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 7.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 8.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 9.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 10.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 11.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 12.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 13.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 14.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 15.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 16.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 17.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 18.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 19.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 20.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 21.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 22.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 23.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 24.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 25.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 26.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 27.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 28.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 29.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 30.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 31.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 32.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 33.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 34.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 35.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 36.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 37.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 38.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 39.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 40.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 41.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 42.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 43.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 44.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 45.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 46.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 47.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 48.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 49.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 50.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 51.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 52.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 53.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 54.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 55.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 56.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 57.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 58.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 59.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 60.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 61.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 62.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 63.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 64.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 65.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 66.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 67.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 68.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 69.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 70.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 71.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 72.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 73.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 74.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 75.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 76.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 77.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 78.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 79.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 80.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 81.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 82.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 83.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 84.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 85.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 86.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 87.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 88.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 89.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 90.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 91.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 92.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 93.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 94.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 95.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 96.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 97.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 98.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 99.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 100.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19

Geldmarkt		Geldmarkt	
22. 2.	21. 2.	22. 2.	21. 2.
Reisen m. d. 1.	165 170	Schlesien	18 19
Reisen m. d. 2.	165 170	Westpreußen	18 19
Reisen m. d. 3.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 4.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 5.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 6.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 7.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 8.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 9.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 10.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 11.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 12.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 13.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 14.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 15.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 16.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 17.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 18.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 19.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 20.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 21.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 22.	165 170	Thüringen	18 19
Reisen m. d. 23.	165 170	Sachsen-Anhalt	18 19
Reisen m. d. 24.	165 170	Magdeburg	18 19
Reisen m. d. 25.	165 170	Brandenburg	18 19
Reisen m. d. 26.	165 170	Preußen	18 19
Reisen m. d. 27.	165 170	Bayern	18 19
Reisen m. d. 28.	165 170	Württemberg	18 19
Reisen m. d. 29.	165 170	Hessen	18 19
Reisen m. d. 30.	165 170	Niederrhein	18 19
Reisen m. d. 31.	165 170	Oberrhein	18 19
Reisen m. d. 32.	165 170	Sachsen	18 19
Reisen m. d. 33.	165 170	Thüringen	18 19

Aus Mitteldeutschland

Sitzung des Provinzial-Ausschusses Regionalveränderung. — Wegebaueinfällen.

In seiner letzten Sitzung beschäftigte sich der Provinzialausschuss eingehend mit der Art und dem Umfang der beschlossenen Regionalveränderung in der Provinz Sachsen. Der Provinzialausschuss stimmte dem Beschlusse einer vorbereitenden Kommission ab, nach deren die Zahl der Beamten und Angestellten in Anbetracht der finanziellen Bestimmungen um etwa 200 zu verringern ist. Die Eingehung der Stellen soll insofern nicht in vollem Ausmaße durch amtsangehörige Entlassungen erfolgen, sondern zum Teil auf dem Wege natürlicher Abganges erreicht werden.

Der Provinzialausschuss stimmte ferner dem Vorstoße des Landesbauamtmanns ab, nach dem den engeren Kommunalverbänden für die Unterhaltung übernommener Provinzial-Straßenbauarbeiten der Provinz Sachsen für das Rechnungsjahr 1924 in Geldmarkt gerückt werden sollen. Fernabende, welche Provinzial-Straßenarbeiten übernommen haben, sollen die Finanzen des ihnen früher gezahlten Abfindungsbeitrages in Geldmarkt erhalten. Für das Rechnungsjahr 1923 wird ein Viertel dieser Summe gezahlt.

Der Provinzialausschuss beschloß weiterhin, in der Landesbauverwaltung ein Erzur zwecks Ausübung von Gesundheitsprüfungen eine Gänglingsabteilung für zwölf Kinderbetten einzurichten.

Ein weiterer Antrag der Verwaltung, die in Erfurt bestehende, nicht mehr getrennte Zucht in einem Anstalt aufzugeben und ein anderes Grundstück in Erfurt für den Bau einer neuen Zuchtanstalt zu erwerben, wurde ebenfalls vom Provinzialausschuss angenommen. Der Bau selbst wurde gleichfalls beschlossen; er soll beschleunigt in Angriff genommen werden.

Neue Sachanlagen

Wernigerode, 20. Februar.
Die Bergwerks- und Hütten-Alt-Ges. Zweigvereinbarung Staatliche Oberharzer Werke, ist zurzeit damit beschäftigt, zwei neue Schächte abzutiefen. Die eine Anlage befindet sich an der Schachte, Schächteanlage Arbeiter Berg, und ist bereits 18 Meter abgeteuert. Auf 63 Meter Tiefe hofft man den ersten Gang anzutreffen. Die zweite Anlage soll in der Nähe von Voigtstuf in Teufe genommen werden. Die Gänge liegen hier bei 181 bis 600 Meter tief. Es handelt sich hauptsächlich um silberhaltige Blei- und Zinkflüsse.

Galle a. d. Saale, 20. Februar.
Nachdem die Arbeiten zur Wiederbringung eines Schachtes wegen Gesteinschwierigkeiten eingestellt werden mußten, hat die Gewerkschaft „Wolf“ die Wiederbringung eines neuen Schachtes in Angriff genommen. Die Arbeiten werden mit aller Kraft gefördert, damit ein baldiger Beginn der Arbeitslosen Gelegenheit zur Beschäftigung gegeben werden kann.

Schweres Krautwagenunglück

Erfurt, 21. Februar.
Bei Linderbach ist ein Kraftwagen auf einen Brodofen bei gegen einen Baum gefahren, überschlug sich und begrub die 3 Insassen unter sich. Der Führer war sofort tot, eine Dame erlitt schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch, ein Herr einen Armbruch. Das Unglück soll durch Verlassen der Steuerung entstanden sein.

Ein Kriegervereinstag

Dippin, 20. Februar.
Am Sonntag, den 10. Februar hielt die Kriegervereinsgruppe Nienberg in Dippin unter der Leitung des Gruppen- und Ortsvorsitzenden des Verbandes des Sozial- und Volkstreffes Halle (Saale) sowie der Kriegervereine der Umgegend und Halle, des Stahlheilms und des Wehrvolks Nienberg und Umgegend einen Deutschen Tag ab. In dem überfüllten und festlich geschmückten Saale des Volkstreffes in Dippin herrschte eine ungeheure Begeisterung, wo allen konnte erfolgreichweise

festgehalten werden, daß viele Arbeiter an der Veranstaltung teilnehmen.

Nach den Begrüßungsworten des Gruppenvorsitzenden Herrn Wehner aus Nienberg gogen unter den Klängen des Präzisionsmarsches die Fahnen der Kriegervereine, des Stahlheilms und des Wehrvolkes ein. Der erste Teil des Tages wurde durch feierliche Märche sowie Vorträge und Gesangsbeiträge eingerahmt. Darauf erfolgte eine Ansprache des Verbandsvorsitzenden Herrn Hoffmann aus Halle. In markigen Worten ergriß Oberleitnant a. D. Garwiese aus Berlin das Wort und sprach von der Bedeutung der Kriegervereine und dem Zusammengehen mit allen Schichten des Volkes und schloß unter gewaltigem Beifall mit einem Wehrlied zum vaterländischen Deutschland.

Ferner gedachte Herr Bischoff als Leiter der Festkomitee des Deutschen Kriegerbundes in einer Ansprache der Kriegervereine, und schloß die Reden ab, worauf eine Sammlung zugunsten der Einberufung der Reichstagswahl und ein Ergebnis von 160 Rentenmark erzielt worden ist. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß auch hier und in der Umgegend von Nienberg die vaterländische Bewegung unerschütterlich vorwärts bringt.

Landbundtag

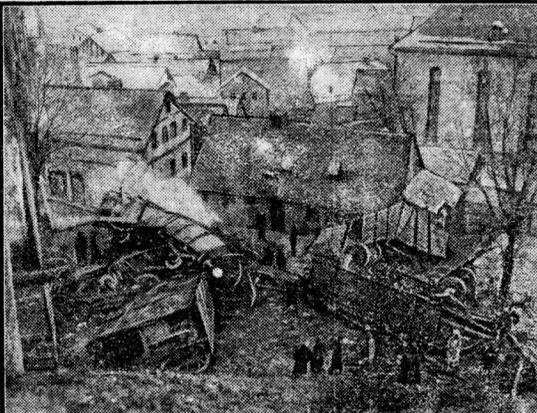
d. Halberstadt, 21. Februar.
Eine große Heerde von Anbeteuten aus den Kreisen Nordharz und Osterharz hatte sich gestern hier in den beiden größten Sälen zum Landbundtag zum Zusammenfinden. Der Vorsitzende des Landbundes Obersterleutnant v. Schwanefeld hielt die Begrüßungswörter und gab einen Rückblick über die Arbeit der Kreisverbände im abgelaufenen Jahre. Er betonte zunächst mit Stolz, daß die Landbewegung dem Aufschwung beim vorigen Landbundtag, für die Natur zu offen, reichlich gefolgt sei. Weiter wandte er sich gegen die Bestrebungen zur Untergrabung der Rentenmark und versicherte, daß jede Regierung, die es wagen sollte, wieder den Zahlungsmitteln einzuführen, vom Volkstum hinweggeführt werden würde. Nachdem er sich noch mit den unbilligsten Steuern

gelesen beschäftigt hatte, forderte er zu festem Zusammenhalten in Handbunde auf.
Ein einmündiger Vortrag hielt dann Hof- und Landprediger Döring von Berlin, der den Kampf gegen die Sozialdemokratie gegen die Sorge des Volkes, sondern gegen die große, die große deutsche Vaterland, der bewacht die großgezügelt, Nationalismus und Gerechtigkeit. Bei dem kommenden großen Freiheitskampf müsse jeder, der sich nicht scheut, Herr und Arbeiter, Gläubiger und Landmann gleichmäßig sein Herzblut zum Opfer bringen. Folgender Beifall dem Redner, der Redner das Rechte getroffen, und daß seine Ausführungen auch auf fruchtbaren Boden gefallen.

In drastischer und von beifolgendem Eifer durchgeführter Rede gab dann der Landtagsabg. Rogemann ein Bild von der politischen und wirtschaftlichen Lage, Skizzen eines Landes, das sich seit dem 1. November 1918, November 1918, insbesondere beschäftigt er sich mit der Rolle der Sozialdemokratie, worauf sich gegen die Steuererhöhung, verurteilt die Sozialdemokratie, das die Sozialdemokratie mit geschloffen, aber selbst nicht mehr wahr haben müßten und rüde die Dienste des Landbundes in das rechte Licht. Auch er ermahnte zum festen Zusammenhalten.

Zum Schluß sprach noch der Damburger deutliche Schriftsteller Walter Schneider, der auch eine Rede von Göttingen hielt. Den Abend füllten unterhaltende Veranstaltungen in den beiden Sälen aus. Für die Sommerreise der nächsten Jahre nahmer, fanden Sonderzüge nach den beschlossenen Festungen bereit.

Reisefahrt a. D., 19. Febr. (Luftschiffer-Landung)
Ein Luftschiff wurde am 18. Februar in Hüblicher Wäldchen bei Hildesheim abgehoben. Nachdem es schon früher, als es über den Rhein nach Köln gehen würde, hier er plötzlich wieder und landete dann zwischen Hildesheim und Meisa. Es war der Ballon „Gnomon“, mit dem drei Herren und zwei Damen gestern morgen in der Nähe von Meisa aufgestiegen waren. Führer des Ballons war Oberst von Berlin.



Von dem großen Eisenbahnunglück bei Ludwigstätt
Nur auf das Trümmerfeld inmitten des Ortes. Die Maschine und 20 Wagen führten von einer 30 Meter hohen Brücke zwischen die Häuser.

Grosshandlung

mit bedeutenden Vorräten in und zur Erweiterung des Geschäftes sofort

stillen Teilhaber

mit einer Einlage von etwa

5-8000 Goldmark

gegen gute Verpflegung und Gewinnbeteiligung

Ausführlicher Export eines kontinentalen Artikels. Angebote erbeten unter Z. 4313 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Drahtpreß-Stroh

in Wasserdampfablagen fahrend größere Kosten zu

taufen gesucht. Preis: 1000 unter Z. 66 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Frische starke Hagen

empfehlen

an herabgefallenen Preisen

Robert Anton,

Streiberstraße 16 und Wochenmarkt.

Telefon 272.

Stellen-Angebote

Suerverficherung.

Außendienst Thüringen.

Werbekundenbedürfnisse!

Große deutsche Gesellschaft sucht für den

Werbekundenbedarf und sucht nach einem Herrn zur

Verwaltung dieser Arbeit. Im Jahre kommen

zur Deutung, die schon im Jahr fertig waren. Es

kommen auch intelligente Arbeiter, die Zeit und

Witze haben, in den Hauptstädten zu leben, in Drogen

oder Herren, denen es daran liegt, sich eine neue

Stellung zu erwerben und vorwärts kommen

sollen, belieben ihre Bewerbung einzulegen unter

Z. 4311 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

FÜHRENDE HAMBURGER WEINGROSSHANDLUNG SPIRITUOSEN- UND LIKÖRFABRIK

sucht für Messing Bezirk in den eingehendsten Geschäften (speziell Delikatessengeschäfte), nachweislich sehr gut eingeführt, repräsentabel

VERTRETER.

Gefl. Angebote unter F. 1750 an Ann-Exp. William Wilkens, Hamburg 36.

Wir suchen für den Betrieb unferer in der Friedenszeit aberberufen eingeführten

Wiederaufzuchtmittels

(Lebertran-Emulsion) einen geeigneten

Beretreter.

Zur Fernvermittlung, welche bei den in

Vertrag verbundenen Verbandsvereinen, wie

Wiederer, auf eingeführt sind, wollen Ange-

botene auf die von uns bereitgestellten

unter N. A. 137 an Annoncen-Expeditoren

v. Danckelmann, Hamburg 1.

Stellung

gleich welcher Art. An- gebote unter Z. 4313 an die Geschäftsstelle, die Stg.

Jungere Mann, 19 Jahre alt, sucht

Stellung

per sofort oder 1. 5. 24

irgend welcher Art. In

erfahren erbeten unter Nummer 1000 F. an die Geschäftsstelle der

Wattfelder Zeitung, Buttstädt.

Guthe Stellung

als Vertretung, in der

Handelshaus, als Vertretung, in der

Verkäufe

Schreibstift

(Diet.) in verpackten, 20

Stück, 10 Stück, 20 Stück

Sport-Artikel

Fußball, Tennis, Hockey-Spieler, Badminton, Turner, sowie

Turner, sowie



Immer noch Winterportwetter im Harz

Die Nachrichten über das Winterportwetter im Harz lauten unermüdet günstig. Bei anhaltendem Frostwetter ist die Schneehöhe beträchtlich gewachsen. Der Schnee ist gepulvert und liegt locker. Belohnungen aus Altsau, Clausthal, Zellerfeld, Zschillen, Braunlage, Schierke, Hahnbach, St. Andreasberg rühmen die gute Schneelage. Auch die Nebel- und Hochföhngebirge beschreiben sich noch in ausgezeichnetem Verfassung.

Empfehlungen haben die Winterportplätze Schierke und Zellerfeld für nächsten Sonntag röhren- und hochföhnportliche Veranstaltungen angelegt. Von Hahnbach kündigt sich ein röhren- und hochföhnportliche Wettbewerbe an. Schierke hat bereits seine dritte Winterportwoche, die nachfolgenden, von hellem Winterportwetter begünstigt, am kommenden Sonntag zu Ende gehen werden soll. Angesichts der guten Schneelage und der guten Wetterverhältnisse sind neue Winterportliche Wettbewerbe für die nächste Woche in Aussicht genommen. Der große „Brennerei-Wettbewerb“, womit der Oberberger Skiklub nach Beendigung der Bergmeisterfahrten seine offiziellen Verbandsanstellungen schließen wird, soll am 8. März stattfinden.

Die heute schon vorliegenden Meldungen deuten darauf hin, daß auch dieser Lauf eine fruchtige Befragung finden wird. Fast alle Gruppen der Oberberger Skiklubs werden teilnehmen in diesen Wettkampfschritten.

Durch Schnee und Eis

Die Deutschlandfahrt 1924.

Wie erwartet, brachte die dritte Etappe der großen Deutschlandfahrt, bereits kurz hinter Schöppingen begann der Schnee auf den Straßen und den Hängen zu beiden Seiten um die Hälfte bis Wunden hinein nicht mehr zu beschaffen. Glatteisverhältnisse oder handelte es sich zum Teil bereits festgefahrener Schnee und teilweise Reibschnee darauf, so daß die Fahrer gut sehen und jedenfalls einen leichten Anlauf hatten als auf der ersten Etappe im Westerwald mit seinen tiefen, ausgefahrenen Straßen. Das Tempo der Fahrer auf der Strecke war infolgedessen auch sehr lebhaft, zumal die Kontrollen unterwegs mit Rücksicht auf die Schwermüter und Känge der Strecke ausgefallen waren. Die Fahrer waren also nicht mehr an eine Stoppzeit gebunden. Geachtet wurde paarweise, so wie die Maschinen in Schlangenlinie fertig wurden. Der Wettkampf am Ziel kann also keine besondere Bedeutung beigemessen werden. Zunächst muß erwähnt werden, daß auch diesmal die schweren deutschen Maschinen wieder ganz hervorragend abschnitten. Unter den fünf in Wunden eintraffenden Fahrern waren nicht weniger als deutsche Fabrikate: M.Z.S., M.W., Wanderer, Verbe und Biala, und insgesamt waren bis gegen 6 Uhr bereits an die 10 Fahrer eingetroffen, so daß wieder mit einem glänzenden Abschluß der dritten Etappe gerechnet werden kann.

Die größten Anforderungen stellte bezüglichem die Bewegung hinter Schöppingen, zur rauhen Schlucht hinauf, und die kleine Schiefer nach Elm hinunter. Hier passierte es dem Fahrer Schiemer, daß er sich mit seiner schweren Maschine glatt über den Schnee, so daß wieder der Fahrer weiter an diesem Punkt zu liegen kam. Wie durch ein Wunder blieben beide aber unverletzt, brachten selbst ihre Maschine wieder in Ordnung und konnten nach wenigen Minuten bereits wieder ab. Sie hatten sich noch nicht lange danach als hilfsreiche Samariter, als der Wunden Wägen auf 200 m bei einer stark abfallenden Stelle nach nördlichen Gefälle zu Fall gekommen war. Er hatte vorübergehend die Bestimmung verloren, wurde von seinen Kameraden aber schnell wieder auf die Beine gehoben und fuhr weiter nach Wunden tapfer durch. Leider hat die Kameradschaftlichkeit der Teilnehmer untereinander

rühmend hervorgehoben. Der Empfang war an allen Orten, durch die wir kamen, wieder sehr herzlich, besonders auch in der Hauptstation Elm, wo allerdings die Teilnehmerzahl durch den Brand des historischen Rathauses etwas schmaler ausfiel, als erwartet worden war. Bis nach Elm waren die Mitgleiter des R.F.C. Wunden den Fahrern entgegengekommen und geleiteten sie auch beim Einzug in Wunden der letzten Station an. Die morgige Strecke nach Nürnberg liegt, soweit zuverlässige Nachrichten vorliegen, ebenfalls unter festgefahrener Schneelage. Allerdings droht Reibschnee, und es ist abzuwarten wie hoch die Schneelage morgen sein wird.

Laminen

Wie gewöhnlich in kalten und föhnerreichen Wintern, besteht auch in diesem Jahre der meiste Teil der Alpen besonders zeitigen Frühling, und die gestrige Schneelage, die der Winterport während der letzten Tage und Wochen in den Tälern Alpen geendet hat, lassen auch in dem Vorwärt der Ebene eine Abnahme aufbauen von der herabfallenden Schneelage des entstellten Spätes, wie sie sich in den Tälern ganz allmählich bildet. Zeigt sich die eigentliche Saison der Winterportwetter noch gar nicht erreicht, erst im Frühjahr, in der zweiten Märzhälfte, im April und Mai beginnt es sich überall an den gestrigen Abgaben und Aufträgen des Hochgebirges zu regen; wenig der Jagen mit einem warmen Klima aber die glänzende Braut, dann lösen sich die gewöhnlichen Schneefelder von ihrer Unterlage; ungewisse weiche werden liegen sich in Bewegung, reizen also mit sich, was im Winter in den Berg stellen und können mit furchtbarem Getöse zu Tal. Das sind die Gründe oder Schlagalben, die gefährlichsten im Winter, denn nicht handlich, und die mit der Schneelage mit sich reizen und gelegentlich unangenehme Seelungen wie Sturzlawen hervorzurufen.

Die jetzt niedergehenden Winterlaminen sind im allgemeinen weit weniger gefährlich; es sind die sog. Staublaminen, die aus trockenem, pulverförmigen Schnee bestehen, und die in früheren Zeiten nur höchst selten einmal Winterportwetter gefahren haben. Aber seit der Schneehöhezeit und während des Winters die Alpenberge bewirkt, wird die Zahl der Opfer, die durch Staublaminen einen frühen Tod finden, von Jahr zu Jahr größer. Wie wird festgestellt die gewaltige Opfer von Lawenportwetter wird erreicht werden, die dem letzten Winter 1916/17 angefallen sind. Wohl 10 000 Kämpfer haben in dem genannten Jahre in den Südtalern Alpen durch Laminen den Tod gefunden, Weitaus mehr als Italiener, und einmal, Mitte Februar 1918, wurden an Spöckstein an der Wandelmann mit einem Schlag 140 Mann verunfallt, von denen mehr als 80 den Tod fanden. Diese Kamine war 1000 Meter lang, 400 Meter breit und 2 Meter tief. Infolge der verhältnismäßig geringen Tiefe konnte auch noch ein verhältnismäßig großer Teil der Verunfallten lebend geborgen werden, was gewöhnlich ausgeschlossen ist, wenn die Schneehöhe eine größere Mächtigkeit hat. Die im Schnee Vergrabenen finden dann, selbst wenn sie beim Abwurf — was es vornehm — völlig unverletzt geblieben sind, gewöhnlich den Erstlingssturz, da sie beizubehalten und dadurch nicht imstande sind, sich mit eigener Kraft aus ihrem Schneegrab zu befreien. Weshalb ist die zu Tal gegangene Lawine so tief, daß die Leiden der Verunfallten erst im Hochsommer nach beendeter Schneeschmelze gefunden werden.

Der Skifahrer, der mit den Schneeverhältnissen des Hochgebirges nicht vertraut ist, läuft leicht Gefahr, von einer Lawine überfallen zu werden. Er gehört langjährige Erfahrung dazu, um aus dem Zustand des Schnees einermöglichen sichere Schlüsse auf dessen Tragfähigkeit ziehen zu lernen. Der Schnee im Gebirge nimmt überhaupt, entsprechend den sich fortwährend ändernden Witterungsverhältnissen, häufig wechselnde Formen an; selbst der Großföhnler in der Ebene zeigt ja, daß der Schnee, der bei hohem Kalte und hartem Frostfall, ganz anders ist als Schnee bei zunehmender Temperatur oder gar bei Tauwetter. Der Schnee ist überhaupt um so feiner und trockener, je niedriger die Temperatur ist; im Hochgebirge verändert aber

auch der bereits gefallene Reibschnee fortwährend seine Struktur je nach den Schwankungen der Witterung. Die häufige Veränderung erfolgt er durch den böen, diesen trockenen und warmen Wind, dessen Temperatur um so höher ist, je weiter er ins Tal hinuntergelangt. Die dynamische Wärmegewinnung dieses Wellenwind beträgt 1 Grad Celsius auf rund 100 Meter; führt, der Wellenwind auf einem 2000 Meter hohen Gebirgsföhn eine Temperatur von minus 5 Grad Celsius hat, ist auf der Talsohle in 500 Meter Meereshöhe bereits 15 Grad Celsius norm. Dadurch erklärt sich die rasche Schneeschmelze, die der Föhn im Gefolge hat; auch in größeren Höhen gerät er tief durch in die Schneehülle, wodurch sich sog. Laminarettreter bilden, zusammenhängende Schneefelder von großer Ausdehnung, die durch breite Spalten von den umgebenden Schneefeldern getrennt sind. Kommt ein solches Schneefeld ins Gehen, so reißt es nicht nur die weiter unterhalb lagernden Massen losen Pulverschnee mit sich, es erzeugt auch durch seine immer rascher werdende Bewegung einen gewaltigen Luftdruck, der scheinbar wieder den losen Schnee angrenzender Gänge aufwirbelt und zum Abwurf bringt. Feuchter Schnee braucht, auch wenn er durch Schmelzwasser im Anfangsstadium des Schneelagens ist, nicht unbedingt beträchtlich zu sein. Unter Umständen wird gerade durch die Feuchtigkeit seine Konsistenz erhöht. Es kommt hierbei besonders darauf an, ob der Schneeprospekt oberflächlich oder schon bis in tiefere Jagen vorgedrungen ist. Reibschnee kommt die Laminarettreter stets in erster Linie unter dem Reibungswinkel des Bergschlages ab. Mit diesem Winkel geringer als 20 Grad, so ist die Laminarettreter Reibschnee nicht vorhanden; Laminarettreter sind stets feiner, und sie sind infolgedessen dem gewöhnlichen Schneehäufchen sehr wohlfeil. Er kann sich durch Schnee immer höher hinauf vorziehen, und er wird selbst wenn immer noch, als das er sich durch das Spalten unterhalb eines bedrohlichen Ganges einer Gefahr ausgesetzt. Der gewöhnliche Reibschnee wird auch stets sorgfältig im Lauf des Schnees beobachtet, bevor er sich in eine gefährliche Region bewegt. Es gibt ein wenig aufzuklären, aber doch sicheres Einsehen. Wenn der Schnee unter den Föhren keine absolute glatte und sprunghafte Fläche hinterläßt, sondern seine Längsfläche zeigt, die sich nach unten zu etwas erweitern, so weiß der Kenner, daß dieser Schnee nicht mehr bindet und sich in einem Zustande befindet, der Reibschnee erzeugt. Diese Spalten sind oft so fein, als seien sie mit einem feinsten Netz gerüst, und wenn man sie erkennen will, so muß man sich schon bücken. Das Anzeichen, daß auch gewöhnlich nicht nur an einer ungenutzten Stelle, sondern meistens zu beobachten sein, da die Witterungsverhältnisse niemals nur auf einem Punkt, sondern innerhalb angrenzender Gebiete gleichartige Einwirkungen auf den Zustand des Schnees haben.

— Starke deutsche Rentebel-Wettkampfschaft. Der Winterportwetter im Harz beschäftigt am kommenden Sonntag die zweite deutsche Rentebel-Wettkampfschaft auf der 2740 Meter langen städtischen Mollbahn. Das Rennen ist offen für Dressierer und wird nach der deutschen Meisterschaft gefahren. Das Höchstgewicht für Skifahrer ist auf 60 Kilo und die Höchststrecke auf 60 Minuten beschränkt. Rennantritt ist am Sonntagabend ab 6 Uhr. Anfahren und Startungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Winterportvereins, Hans Räder, Almsau.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der uns den Verfasser der verleumderten Schmähschrift so nachweist, daß wir diesen gerichtlich belangen können.

Hall. Sportverein 98, e. D., Curt Sternag,

Mantelstraße 12. Grenzdorfer 6158.

Schlingelbaude
im Riesengebirge.
Im Hauptortwetter von Krummhübel nach Hainbühl und n. Prinz Heinrichsbau gelegen
ca. 100 m u. d. M. unterhalb d. gr. & Telches.
Während des Winters geöffnet.
Flur- und Zimmerbelohnung.
Vorsitz: H. Schöling, Hauswart: H. Prandl.
Telefonnummer: Amt Krummhübel Nr. 14.

Brückenberg, Riesengebirge.
Hotel Rubezahl-Kreitscham.
Belkanntes Winterporthotel mit idealem Skilift. Elektrische Verpflegung, elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, Telefon Nr. 2.
Das ganze Jahr geöffnet.
Besitzer: I. Hammerleik.

Ober-Schreiberbau.
Reifträgerbaude
1910 u. d. M. Telefon Ober-Schreiberbau 98.
Sommer- und Winterbelohnung.
Wasserkraft, elektr. Licht, Zentralheizung.
Besitzer: Franz Endler.

Brückenberg, Riesengebirge.
Hotel Germania Villa Austria
Altkanntes Hotel, direkt am Walde gelegen
Herrliche Aussicht auf Tal und Hochgebirge
Gute Verpflegung, elektr. Licht, Zentralheizung,
Telephon Krummhübel 274. Besitzer: Ermel.

Hotel „Deutsches Haus“, Zellerfeld
Besitzer: A. Naber
66 Mann von Bahnh. Zentralheizung
Für Winterportler ausgezeichnetes
Unternehmenshaus von altem Ruf.
Vorzügliche warme und kalte Küche.
Wostlabüro für die norddeutschen Bergmeister-
schaft in meinem Hause.

Braunlage im Harz.
Haus Waldhöhe.
Erstklassige Familienpension. — Friedenspreise
Fernruf 1. H. Kerbe.

Brückenberg.
Hotel Waldhaus Weimar
am Wege von Ober-Krummhübel
— nach Brückenberg gelegen. —
Telephon: Krummhübel Nr. 275.
Besitzer: Ernst Müller.

Kurhaus Altenau,
früher Schützenhaus.
Bes.: H. Zahn, Fernruf 5.
Vorzügliche Küche, Eisens Konditorei,
Angen. Unternehmungskasse vom. Stills.

Hotel und Pension
„Preußischer Hof“
Oberkrummhübel im Riesengebirge
Zentral gelegen. — Ausgangspunkt sämtlicher
Sportbahnen. — Autogare. — Telefon 7
Besitzer: A. Klocke.

Dorf-Schreiberbau.
Haus Sonnenrose
Modernes Haus in schönster, ruhiger Lage.
Prachtvolle Aussicht. Das ganze Jahr geöffnet.
Telegraphen-Adresse: Sonnenrose 2. — Fernruf 150
Besitzer: Rud. Grafshuber.

NEUHAUS am Rennweg
Wintersport.
Skilift — Rodell.
Beste Sportverhältnisse.
Müllers Hotel Inhaber: Edmund Starke

Ober-Schreiberbau i. Rsgb.
Hotel Lindenhof
In schönster Lage mit herrlicher Aussicht auf
das Hochgebirge. — Jeder Comfort.
Das ganze Jahr geöffnet. — 10 Autohallen.
Telephon Nr. 3.
Besitzer: CARL KREBS.

Hotel Voglstal bei Clausthal-Quernarz.
Vornehmes Familienhaus.
Mitte im Walde gelegen. Sommer u. Winter
geöffnet. Ina. Verpflegung. Zentralheizung.
Autogare. Schwimmhalle.
Fernruf 126. Bes. Frau Bruno Beck.

Hotel „Glück auf“, Clausthal
Fernruf 173. Emil Beckling. Fernruf 173.
Altes und viel besuchtes Haus. Anerkannt
gute Küche. Warme und kalte Speisen.

Hotel „Goldene Krone“,
Clausthal. Telefon
Nr. 6. Zentralheizung. Vornehmstes Haus am Platze.



Behm & Co.
Behm & Co.

das f"uhrendste Radio-
Rundfunk - Empfangsger"at
das zuverl"assigste Radio-
Rundfunk - Empfangsger"at

h"ort Berlin — h"ort England

allabendlich die schlagendsten Beweise seiner
F"uhrung. Interessenten "uberzeugen sich
selbst von der G"ute w"ahrend der Vorf"uhrungen.

Anmeldungen durch die Generalvertretung:

Ingenieur Georg Schneider, Halle (Saale),
Mozartstra"e 24, Telephon 1907 und 1914.

Stadtsch"utzenhaus
Inhaber: Ernst Hempel.



Von Montag, den 25. Februar
bis Sonnabend, den 1. M"arz

Gro"es Eisheim-Essen.

Dazu
Patrizier-Faschingsbier, N"urnberg.
Kein Bedienungsgeld!

Stadttheater

Sonnabend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Euffige Weiber.
Sonntag
Sote Augen.

Mod. Theater
T"aglich 8 Uhr
Der F"urst v. Pappenheim

Hofentr"ager
sehr gro"e Auswahl
H. Schneekochl., Gr. Steinstr. 51

Hotel Hohenzollernho

Magdeburger Str. 65,
T"aglich erstklassiges

K"unstler-Konzert.

Morgen Sonnabend

Tanzabend.

Jeden Sonntag

5-Uhr-Tee.



Freyberg Bock
w"ohlschmeckend u. s"u"ftig

In diesem Jahre besonders
stark eingebraut!

Konditorei — Kaffeehaus
Schmauch,

Bernburger Stra"e 9 — Fernruf 4762

Binge dem geehrten Publikum meine Kon-

ditorei-Waren in empfehlende Erinnerung.

Spezialit"at:

Altdeutsche Napfkuchen, Sandstreifen,

Baumkuchen, la. Torten u. Kleingeb"ack.

Handen Sie nur Ger"at mit Originalfabrikat"urkunde, da "uber 40 Prozesse wegen F"ahrl"assigkeit schwebend!

RUF AFUNK

(Ges. gesch.)

Unsere vorgestrigte erste "offentliche Vorf"uhrung vor
der Hallischen Presse war ein voller Erfolg!!
Wir h"oren in voller Klarheit, Reinheit und
gr"o"ter Lautst"arke, selbst im Lautsprecher

Voxhaus, K"onigswusterhausen, Paris, England
sowie den Versuchssender

Stu"biurt.

Allabendlich "offentliche Vorf"uhrung; melden Sie
sich sofort telephonisch hierzu an, der Andrang
und die Nachfrage ist gro"o. Unsere komplette
Anlage, einschlie"elich Hochantenne, fix und fertig
montiert von erstklassigen Fachleuten, mit
Originalit"atsurkunde, ist konkurrenzlos
billig!

RUF AFUNK

Zentralbureau

Halle an der Saale, Ankerstra"e 4

Fernruf 2080

G"unstiges Angebot!

Damen-Halbschuhe . . . von 7,90 M. an
Damen-Spangenschuhe von 7,50 M. an
Herren-Stiefel, wei" ge doppelt 11, — M.

Arbeits-Stiefel 7,20 M.

Halbstiefel, gewalkt Rindleder . . . 17,50 M.
Konfirmanden-Stiefel . . . 9,— M.
M"adchen-Stiefel, Box calf . . . 12,— M.
Nur gute Fabrikate. Gro"e Auswahl.

Franz Sch"obel 83
Inhaber: Willy Horn, Leipziger Stra"e

Literarische Gesellschaft, Vortragsabend:

Mittwoch, den 27. Februar, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, „Drei Degen-Loge“

Bruno H. B"urgel: „Worden u. Vergehen der Wolken“
(mit Lichtbildern), Karten bei Hohann, Gro"e Ulrichstra"e
M"adler 1 M., Nichtmitgl. 1,50 M., Studierende 50 G.-Pf.

Uhrmacher



Uhler
Uniere Leipzigerstr. 12
Komplikation

Damen- u. Herren
Armband-Uhren
in Silber, T"al, Gold
unter Garantie mit
"au"ersten Preisen
Schmucksachen
in Silber, T"al u. Gold
in gro"er Auswahl

Leistungsst"arkeste
Bezugsquelle f"ur
Chaiselongues und
bett-Chaiselongues
Zahlungsvereinfachungen
Bruno Paris.
Leipziger Stra"e 12.

Ganze Pl"anen oder Be-
nahmen liegt u. Zeichnungen u.
Skizzen mit, neben (rot)
Schritt auf wei"e B"ande
H. Schneekochl.,
Gr. Steinstr. 51.

Serien-Preis-Skaten
i. Hansa-Hotel am Riebeckplatz
fortlaufend jeden Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend, zwei Serien, 3 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Von 700 Punkten sofort 5 M. zurd"uck.
Preise 500, 400, 300, 250 G.-M.



MERCEDES-Schreibmaschinen

Aug. Waddy
Halle a. S.

10 Zentner Zwiebelsame

garantiert echte gelbe Zitauer Riesen letz-
ter Ernte, eigener Anbau, offeriert billig

Calbenser Interessengemeinschaft

Paul Assmann jun., J. Grollich A.-G., Juncker & W.
Calbe (Saale) Fernruf 22, 23, 53 und 54

Weg-Berkaufs-Vereinigung Bismarck

besonders gut zumalen mit den w"ahrend
bestehen der Spring Sch"alen aus

99. J"ahrt- und Gebrauchsg"ut-Verkauf

Freitag, 29. Februar 1924, vormittags 9 Uhr
(Kreis Stendal)

Bismarck-Stadt Viehh"alle am Bahnh"of

Zur Versteigerung gelangen:

ca. 125 St"uck Rindvieh

des sch"onjahrigen Fleischerqualit"ats und zwar insgesamt
(Bordwand) und dieses ganze Vieh.

Es bietet sich Gelegenheit, erhaltliches Material anzukaufen
Gebrauchtes und deren Abgabe.

Ratstage unannehmlich. Der Verkauf erfolgt ohne Vorverkauf

Fr. Zwickert, Halle a. S.,

Delitzschstra"e 9,
empfehlend ab Sonntag, den 24. b. M.
einen fri"hen Zankposten

belgischer,
schweizer,
d"anischer und Oldenburger Pferde.
Fernruf 291.

Brennabor-Fahrr"ader
Hermann Sch"oning,
Gr. Steinstr. 69. Fernruf 2027.

Blutwunder
Nationaler Weinlauf

Seit dem Jahre 1848 l"ahet der „Blutwunderlauf“
"uber die Dummheit und Schw"armerei der Zeitgenossen
und f"ahmt l"achend den Mitleid mit den W"olten des
Dumms und der Satire, d. h. mit Feder und Blei
schreibt gegen alles Saule auf politischem, wirtschaft-
lichem und gesellschaftlichem Gebiet. Jede einzelne
Nummer tr"agt an einer im Umschl der Satire, die
u. Satire gelehren G"avont der Weltkenntnis bei
Hr. J. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin, S.W. 48

Gallensteine
s"onnen sich merals ohne Operation in
24 Stunden entfernt werden. Gr"o"te Erfrungen-
sch"aft des modernen Weltlun.

Krankheiten
sich chronische sind durch Doppelgabe nach rein
wissenschaftlicher Methode heilbar. Viele Dank-
schreiben. Kostenlos Auslun.

Gorb Ing. Oake (Eagle) Weiler. 4
(Eagle Weiler-Weiler)

Ab Sonnabend, den 23. b. M"as., steht
ein gro"er Transport

better hochtragender sowie
neumilchender



K"uhe
preiswert bei und zum Verkauf.

Oberl"ander & Buchheim
Halle a. E., Delitzschstra"e 10.

Von Donnerstag tritt steht ein Transport

4- und 5j"ahr. mittel-
schwerer sowie

stark. Arbeitspferde
mit voller Garantie zum Verkauf.

O. Kirchner, Delitzsch,
Dolitzstra"e 10. Fernruf 402.

Wir bitten unsere geehrten Ceter,
nur bei unseren Interenten einzukaufen.

